

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Andrea Rugbarth (SPD) vom 12.12.08

und Antwort des Senats

Betr.: Wird mit der geplanten Schulreform die profilierte Schulbildung zukünftig eingeschränkt?

Das Ziel der Regierungskoalition soll – zumindest nach eigenen Aussagen – das längere gemeinsame Lernen sein; und damit verbunden der mehr oder minder stark betonte Ansatz, dass zukünftig gleiche Chancen für alle Kinder zu schaffen seien. Wenn dies tatsächlich so gemeint ist, bedeutet es in der Konsequenz, dass alle zukünftigen Primarschulen die Ausgangsvoraussetzungen schaffen müssen, dass alle Kinder an jeder weiterführenden Schule einer bestimmten Schulform, für die sie eine Empfehlung haben, auch nahtlos weiterlernen können. Und im Umkehrschluss bedeutet dies, dass in allen 5. und 6. Klassen Hamburgs, die speziellen, zum Teil sehr profilierten Lernvoraussetzungen für die weiterführenden Schulen in Hamburg geschaffen werden müssen (spezielle Sprachausrichtungen, Musikausrichtung, Sport-spezialisierung et cetera). Zum Beispiel werden an den altsprachlichen Gymnasien schon in der 5. Klasse fünf Wochenstunden Latein zusätzlich zu dem an anderen Schulen üblichen Englischunterricht erteilt. Nur auf dieser Grundlage wird sichergestellt, dass die Schüler in der 10. Klasse mit dem Kleinen Latinum und zum Abitur mit dem Großen Latinum abschließen können. Gleiches gilt für andere Spezialisierungen an weiterführenden Schulen, die den Vorlauf in der 5. und 6. Klasse zur Vertiefung ihrer Fächer benötigen.

Daher frage ich den Senat:

- 1. Wie gedenkt der Senat sicherzustellen, dass die Schüler eine gewünschte Profilierung schon in der 5. und 6. Klasse auf dem entsprechend erforderliche Niveau erreichen können, um anschließend nahtlos die Anforderungen der weiterführenden, auf ein spezielles Profil festgelegten Schulen zu ermöglichen?*
- 2. Wie gedenkt der Senat generell damit umzugehen, wenn sich in manchen Regionen nicht genügend Schüler, die eine bestimmte Profilierung wünschen (zum Beispiel Latein oder Musik) zusammenfinden?*
- 3. Sollen sich – immer dann, wenn dies eintritt – die künftigen Primarschulen in Schulverbänden zusammenschließen, um die Profilierung zu ermöglichen?*
- 4. Welche Überlegungen hat der Senat bezüglich der dann erforderlichen flexiblen Gestaltung zukünftiger Stundentafeln der 5. und 6. Klassen?*
- 5. Wie gedenkt der Senat damit umzugehen, dass bei gegebenenfalls einzurichtenden Schulverbänden schon Schüler der 5. und 6. Klassen (mehrmals wöchentlich) zwischen den verschiedenen Schulstandorten*

hin- und herpendeln müssten, um eine Profilierung ihrer Wahl zu erreichen? Und wenn dies unvermeidlich ist: Wer bringt sie dorthin?

6. *Oder wird den Kindern in Regionen mit nicht ausreichenden Schülerzahlen, die eine bestimmte Profilierung wünschen, schlichtweg die Profilierung verweigert?*
7. *Oder beabsichtigt der Senat, für zukünftige Profilierungen lediglich „Schnupperkurse“ (im Sinne zeitlich deutlich reduzierter Wahlpflichtkurse) anzubieten?*
8. *Oder werden die Eltern dann durch diese doch wohl notwendig entstehenden Praxisprobleme gezwungen sein, für ihre Kinder bereits im Kindergartenalter die „richtige“ Primarschule – mit der gewünschten Bandbreite von Profilierungsangeboten – auszuwählen?*
9. *Oder soll es in diesen Fällen ein zusätzliches Elternwahlrecht auf Umschulung der Kinder ab der 5. Klasse geben, um gegebenenfalls eine Primarschule mit dem gewünschten Profil auszuwählen?*

Die Planungen der zuständigen Behörde sind noch nicht abgeschlossen.

Im Übrigen hat sich der Senat hiermit nicht befasst.